

Intimität und Wildheit

Wir befinden uns in bewegten Zeiten. Wir erleben Natur- und Umweltkatastrophen, die Auswirkungen der Globalisierung, Müllberge und Massenkonsum. Die Welt scheint chaotisch, die Kriege dieser Welt machen müde und hoffnungslos. Es müsste so viel getan werden!



Susanne Kohts

leitet mit ihrem Lebenspartner Roger Balmer die „Liebesakademie“ in der ZEGG-Gemeinschaft. Sie ist Mutter zweier Teenager, Agrar-Ingenieurin, Workcompleiterin, Coach und Seminarleiterin der Vergebungsmethode nach C. Tipping.

Mehr Infos:

www.liebesakademie.org

Ein Teil der Lösung – neben einigen anderen menschheitlichen Baustellen – könnte in der Heilung des Eros liegen.

Wenn wir Frieden im Außen erzeugen wollen, müssen wir Frieden in unserem Inneren finden – das gilt auch für unser erotisches Sein. Diesen inneren Frieden zu finden, hat für mich mit der Suche nach dem lebendigen erotischen Wesen in mir zu tun. **Was bin ich für ein sinnliches Wesen?** Was stärkt, was schwächt mich? Wo bin ich das zarte, langsame, feinstoffliche Wesen, das sich Schale um Schale in einem sicheren Raum öffnet? Und wo das wilde, animalische Wesen, jenseits von Kontrolle und Gedankenwelt?

Wir lieben als Menschen das Vertraute und heimatlich Bekannte – und genauso das unbekannte, unberechenbare, wilde Leben. Ob jetzt in der eigenen Partnerschaft oder ganz woanders. Oft zanken sich diese Pole – zarte Intimität und wilde Freiheit – noch miteinander wie Geschwister. Und dennoch gibt es in jedem von ihnen den Wunsch, Freundschaft und Nähe zu schließen mit dem Gegenpol.

Hier spiegelt der Eros unsere ganze Kultur: **Wir wollen Stabilität und Heimat – aber auch Abenteuer und ständig neue Welten entdecken.** Ich sehe für mich neben der eigenen inneren und äußeren Suche nach Frieden eine neue Verpflichtung: Ich bin verantwortlich dafür, dass ich mir meiner zarten wie wilden Macht

und Tatkraft bewusst werde und sie auf heilsame Weise einsetze: für mich selbst, meine Mitmenschen und meine Umwelt. Mein Anliegen ist es, Neugierde und Entdeckerfreude für die eigene innere, vielleicht noch schlummernde Kraft, die sinnlich-wilde Frau in mir zu wecken.

Macht wird oft mit Herrschaft und Unterdrückung gleichgesetzt. Ich meine jedoch eine weiche Macht, die von innen kommt. Das englische Wort „Power“ drückt es aus. Es geht um die Kraft und Stärke, die aus dem Bewusstsein des eigenen Selbstwerts, dem Suchen und Finden des eigenen erotischen Wesens entsteht.

Ob Mann oder Frau, jede*r von uns trägt die intime wie wilde Qualität in sich. Beide Teile sind gleichermaßen wichtig und in Balance voller Kraft. Wer bin ich, wenn ich mit beiden Qualitäten voll verbunden bin und diese in meinem Alltag lebe: im Büro, bei der Arbeit, im Amt, in der Elternversammlung, im Sex? Wo geht es darum, heimatbildend und erhaltend zu wirken, wo darum, wild zu sein und dadurch neue Welten anzustoßen?

Ich gewinne an Kraft, wenn ich mich traue ins Unbekannte zu ziehen – trotz Moralvorstellungen oder Stimmen, die in mir herumgeistern. Ich gewinne an Kraft, wenn ich mich traue mich der Intimität zu stellen, trotz des Impulses zu flüchten. Ich schenke der Welt Kraft, wenn ich beide Aspekte in mir vereine. 